Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 16 (1930)
Heft: 8

Artikel: Rektor Heinrich Alois Keiser
Autor: P.E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528210

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ziehen, weitet den Blick für die Aufgaben echt schweizerischer, vaterländischer Erziehung. Und ein ehemaliger Zögling, sofern er nicht zu den Ausnahmen zählt, wird sich glücklich schätzen, einst in Zug sein Rüstzeug zum Lehrer geholt zu haben.

Vorwärts Freunde! Das Gelöbnis ist getan, nun folgt die Einlösung.

Es lebe die katholische Tat! J. W.

Rektor Heinrich Alois Keiser

Lebensbild und Jugenderinnerungen.

* In Form einer 80 Seiten starken, hübsch ausgestatteten Broschüre ist eine Gedenkschrift zur Erinnerung an hochw. Hrn. Rektor H. Al. Keiser sel. erschienen. Auf den ersten 20 Seiten zeichnet Regierungsrat Phil. *Etter*, Erziehungsdirektor des Kantons Zug, das Lebensbild des Verstorbenen. Es folgt die Grabrede von Prälat Alb. *Meienberg*, Professor in Luzern, ein Meisterstück kirchlicher Redekunst. Den dritten Teil bilden des Verstorbenen eigene *Jugenderinnerungen*, Bilder aus dem Leben und Treiben im alten Zug, geschrieben, mit Liebe und Treue und gelegentlich auch mit dem feinen Humor, wie er nur dem dahingegangenen Herrn Rektor zur Verfügung stand.

Diese Jugenderinnerungen sind das letzte schriftstellerische Vermächtnis, das der Verstorbene uns schenkte. Zwei Bilder schmücken das Bändchen: Bildnis des Verstorbenen nach einer Rotstiftzeichnung von Meinrad Jten, und sein letztes Bild auf der Totenbahre. Die zahlreichen Schüler und Freunde des HH. Rektor Keiser sel. werden diese Publikation mit Freude begrüssen. Die Broschüre kann zum Preise von 2 Franken plus Porto per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages bei der *Buchhandlung Wyss, Oswaldsgasse, Zug*, bezogen werden. Da nur eine beschränkte Auflage gedruckt wurde, werden jene, die die Schrift beziehen möchten, gut daran tun, ihre Bestellung möglichst bald aufzugeben. Ph. E.

Europäische und amerikanische Pädagogik*)

F. W. Foerster.

Man beobachtet das Ringen zwischen der von Amerika gekommenen Freiheitspädagogik und der europäischen Erziehungstradition, deren Geist Bernard Shaw treffend definiert, wenn er sagt: „Erziehung ist die organisierte Verteidigung der Erwachsenen gegen die Kinder." Hier kämpfen zwei Einseitigkeiten gegeneinander, während doch gerade die Erziehung dringend nach Universalität ruft. Gewiss hat die europäische Erziehung das Autoritätsprinzip überspannt und dadurch die wesentliche Aufgabe versäumt, die Kinder zur Mitwirkung an ihrer eigenen Erziehung und zur Selbstverantwortlichkeit anzuleiten. Hier liegen Amerikas grosse Verdienste.

Es ist aber anderseits völlig falsch, die ebenso grundlegende Notwendigkeit zu vergesen, dem jungen Menschen zu unbedingtem Gehorsam, d. h. zu einer festen Richtung des Willens auf bestimmte, ausserhalb seiner Launen und Wünsche gelegene Lebensziele und damit zur Befreiung von der Diktatur seiner eigenen verworrenen Impulse zu verhelfen. Alle jene modernen Schulen, die dem Kinde ein Zuviel an eigener Entscheidung zumuten, sündigen an seiner Charakterbildung fast noch schwerer als die Autoritätspädagogen. Diskutieren statt gehorchen bildet Schwätzer und Schwächlinge, die nie lernen, sich selbst befehlen, weil sie überhaupt nie ein unbedingtes Sollen kennen lernten.

Das gleiche gilt auch für die Pädagogik der Individualisierung. Die Einseitigkeit der europäischen Pädagogik hat bisher darin gelegen, dass man sich zu wenig zum wirklichen Zögling herabgelassen, zu wenig dessen eigene höhere Kräfte in den Dienst der Erziehung gestellt hat. — Die Einseitigkeit der amerikanischen Erziehung aber liegt darin, dass man dort vor lauter Psychologie nicht selten ganz die Pädagogik vergessen, d. h. vor lauter Herablassung nach unten das Heraufziehen nach oben, vor lauter Eingehen auf das Subjekt ganz die Korrektur des Subjektiven durch das Objektive versäumt hat. „Amerikanismus" im pädagogischen Sinne ist konsequente Anwendung des Prinzips der Individualisierung. Diese Individualisierung aber kann nicht als das einzige Prinzip der Erziehung anerkannt werden. Erziehung ist nicht nur Anpassung des Erziehers an den Zögling, sondern mindestens ebenso sehr Anpassung des Zöglings an den Erzieher. Die „Generalisierung" in diesem Sinne ist Befreiung des Individualismus von sich selbst — was doch wohl auch zur wahren Freiheitspädagogik gehört.

Die hier erläuterte Notwendigkeit der Synthese zwischen den Wahrheitskernen in zwei Einseitigkeiten gilt ebenso für die Streitfrage „Lern- oder Arbeitsschule". Der einseitige rezeptive Charakter der Haltung des Kindes in der traditionellen Schule war gewiss ein Fehler. Aber man korrigiert eine Einseitigkeit nicht durch den entgegengesetzten Fehler. Das Bestreben, allen Unterricht mehr oder weniger auf produktive Tätigkeit zu beziehen, ist ein gefährlicher Amerikanismus, gegen den die einseitigsten Amerikaner (z. B. William James, St. Hall) selber protestierten. Es ist ganz zweifellos, dass die rezeptive Haltung für die Jugend sogar die überwiegende bleiben muss. Die produktive Vordringlichkeit, das beständige Selbst-tätig-sein-wollen schafft antisoziale Charaktere, die nie zuhören, nie fremdes Leben und Denken selbstlos in sich aufnehmen können und die völlig unfähig zu jener Ehrfurcht sind, die Goethe in den Mittelpunkt der Erziehung stellte. Ausserdem vergisst man, dass die wenigsten Menschen im Leben wirklich produktiv sein können, sondern gewissenhafte Empfangsstationen fremder Gedanken und Aufträge sein müssen. Gewiss soll auch der klare Ausdruck eigener Gedanken geübt werden. Noch wichtiger aber ist die Uebung im objektiven Referieren über Beobachtetes, Gehörtes und Gelesenes. Wie wenig Menschen sind imstande, wirklich gute Referate zu geben! Kurz, ein wenig Vertiefung in den Zielfragen und in die psychologischen Vorfragen würde in dieser Angelegenheit viele einseitige Schlagworte verhindert haben. Es wäre in diesem Sinne eine interessante Uebung für pädagogische Seminare, ähnliche Synthesen zwischen den auseinandergerissenen Wahrheitselementen in der gesamten Auseinandersetzung zwischen Tradition und Moderne, sowie zwischen gegensätzlichen Schulen und Theorien innerhalb der modernen Anschauungen selber vollziehen zu lassen.

*) Wir entnehmen diese Ausführungen der neuen Halbmonatsschrift „Die Zeit", gegründet und herausgegeben F. W. Foerster, die ein Organ für grundsätzliche Orientierung sein will und der Aufgabe dienen soll, die religiösen, pädagogischen, ethischen und politischen Ansichten dieses bekannten Pädagogen und Politikers zur Geltung zu bringen, durch kritische Kommentare zu den tatsächlichen Vorgängen, durch Referate über den Stand der allgemeinen Kulturbewegung, durch grundsätzliche Abhandlungen des Herausgebers und eines sorgfältig gewählten Mitarbeiterkreises. — Die Zeitschrift erscheint im Zeitbücher-Verlag Berlin (Baumschulenweg) und kostet vierteljährlich Mk. 3.90. Wer sich insbesondere um die brennende Frage des sittlich-kulturellen und sozialen Aufbaus Deutschlands interessiert, findet hier wertvolle Beiträge zur Lösung dieser Frage. D. Schr.